

Religion! Prophetin des unbekanntes Gottes in der Natur, und des verborgenen Gottes in der Gnade, die durch Wunder und Geheimnisse unsere Vernunft zur höheren Weisheit erzieht, die durch Verheißungen unsern Muth zu großen Hoffnungen und Ansprüchen erhebt! — Du allein offenbarst uns die Rathschlüsse der Erbarmung, den Werth unserer Seelen, den Grund, den Umfang und die Dauer desjenigen Glücks, das jenseits des Grabes uns winkt.

Wenn der Engel des Todes an der Schwelle des Grabes mich zu entkleiden warten, wenn er, wie der Schlaf des müden Tagelöhners, mich übermannen wird, nach dem Schauer, in dem ein sterbender Christ jenen Reich vorübergehen sieht, den der Verfühner für ihn bis auf die Hefen des göttlichen Zornes ausgetrunken: so laß dies letzte Gefühl seiner Erlösung mich zum Eintritt seines Reiches begleiten!

2. Max Klinger.

Der Dichter.

Es ist nicht genug, daß der Dichter idealischen Sinn habe; ohne den Geist, die Wirklichkeit, das praktische Leben überhaupt recht innig und wahr zu erkennen und zu durchschauen, ist und bleibt er mit diesem hohen Sinne allein ein Phantast, der den Verstand des Lesers nur ärgert, und das Herz und die Einbildungskraft desselben gerade in die Lage versetzt, worin sie sich während des Träumens befinden. Die Einbildungskraft treibt er in ein Labyrinth, ohne ihr einen Leitfaden zu reichen, und das Herz kitzelt er, ohne den Punkt zu finden, wo es sich selbst empfindet. Die hohe Einbildungskraft oder der idealische Sinn soll und muß den heterogenen Stoff der Wirklichkeit durchglühen, zerschmelzen, läutern, verarbeiten, und mit dem Glanze überziehen, der diese Wirklichkeit des Stoffs den Sinnen täuschend darstellt, ohne den Glauben an sein nur verhülltes Dasein aufzuheben. So macht es die mächtigste aller Zauberinnen, die Natur, mit ihren einfachen Elementen, aus welchen sie die Gegenstände im geheimen Dunkel zusammensetzt, die uns bei ihrer Erscheinung entzücken und erheben, wodurch sie uns durch sanfte Wonne, durch erhabenen Schauer, aus Furcht und Erstaunen entsprungen, bald in die düstre Tiefe zieht, bald in die schwindelnde Höhe, auf unserm Geiste angehauchten Flügeln empor trägt. Sie verbirgt den Sinnen die innere grobe Zusammenfügung, um vor uns in anlockender, reizender Wirklichkeit zu leben. So macht sie das Wasser zum Spiegel für Sonne, Mond, Hügel und Haine, zu murmelnden Bächen, zu einwiegenden Kaskaden, den Wind zum Gesäusel der Geister im dunkeln Walde, Licht mit weichenden oder nahenden Schatten gemischt, zur Morgen- und Abendröthe, Staub zu Gebirgen, Erde, Farben und Flüssigkeit zu grünen Wiesen und wohlriechenden zarten Blumen — und so macht der Dichter den Menschen zu einem höheren Wesen, an das man glaubt, weil er sein Gewebe, gesponnen aus der Wirklichkeit und der inneren höhern Achtung in uns, an eben dieselben knüpft.

Bei keinem Volke hat die schöne und täuschende Idee von immer steigender Vereblung des Menschengeschlechts mehr gläubige Anhänger und Verehrer gefunden, als bei den Deutschen. Vielleicht darum, weil sie noch das moralisch beste Volk unter den kultivirten Völkern unserer Erde sind. Wer wird es nun einem edlen Manne verargen, oder seinen Glauben zu nah an die widersprechende Erfahrung halten, wenn er ihn durch schöne dichterische Blicke